



Bild oben:
Plakat zum Enteignungs-Volksentscheid in Sachsen 1946, Stiftung Haus der Geschichte, © Boehner Werbung Dresden

Titelbild:
Walter Ulbricht 1966 bei einem Treffen mit 50 Komplementärinnen und Komplementären zum zehnten Jahrestag des Bestehens der Betriebe mit staatlicher Beteiligung, © ddrbildarchiv.de/Leon Schmidtke

Eine Ausstellung der Stiftung Familienunternehmen im Deutschen Bundestag



Besichtigung

Die Ausstellung wird vom 1. Juni 2022 bis zum 24. Juni 2022 im Deutschen Bundestag gezeigt. Sie kann montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr besucht werden:

Paul-Löbe-Haus, Eingang West,
Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin-Mitte

Eine Anmeldung per Telefon (+49 30 227-38883), per E-Mail (ausstellungen@bundestag.de) oder online (www.bundestag.de/parlamentarische_ausstellung) ist notwendig. Hierbei sind der vollständige Vor- und Zuname, das Geburtsdatum sowie das Datum und die Uhrzeit des gewünschten Besuchstermins anzugeben.

Aktuelle Informationen zu der Ausstellung und den Besuchsmöglichkeiten finden Sie unter dem folgenden Link, zu dem Sie auch über den abgebildeten QR-Code gelangen:



www.bundestag.de/ausstellung-familienunternehmen

Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Text: Stiftung Familienunternehmen
Gestaltung: Deutscher Bundestag, Referat Zentrale Bedarfsdeckung und Logistik
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele
Druck: Ortmaier Druck GmbH
Stand: Mai 2022

© Deutscher Bundestag, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.
www.bundestag.de

Datenschutzhinweis:
Wir nehmen den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ernst. Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter www.bundestag.de/datenschutz.



Deutscher Bundestag

Verdrängung, Enteignung, Neuanfang: Familienunternehmen in Ostdeutschland von 1945 bis heute

Eine Ausstellung der Stiftung Familienunternehmen



Was es für eine Volkswirtschaft bedeutet, wenn die über Generationen gewachsene Landschaft an Familienunternehmen zerstört wird, lässt sich am Beispiel der DDR lernen: Mit der von der SED-Führung initiierten Diskriminierung des Privateigentums, der strafrechtlichen Verfolgung von Unternehmern und schließlich der vollständigen Verstaatlichung industrieller Familienunternehmen im Jahr 1972 wurde ein nachhaltiger wirtschaftlicher Schaden angerichtet. Erst nach der friedlichen Revolution der Ostdeutschen vom Herbst 1989 und der Wiederherstellung der Deutschen Einheit im Oktober 1990 konnte mit dem Neuaufbau des Mittelstands in den ostdeutschen Bundesländern begonnen werden. Dabei zeigte sich, dass diese Aufgabe nicht von heute auf morgen bewältigt werden konnte. In den drei Jahrzehnten nach dem Mauerfall wurde eine beachtliche Aufbauarbeit geleistet, die zu einer partiellen Reindustrialisierung geführt hat. Entscheidenden Anteil daran haben Familienunternehmen, die inzwischen 92 Prozent aller in den ostdeutschen Bundesländern ansässigen Firmen ausmachen. 50 Jahre nach der letzten Verstaatlichungswelle in der DDR zeigt die Ausstellung auch diesen Neuanfang.



Bild links:
Betriebsbesetzung in Freital 1992:
Dem Edelstahlwerk droht die
Schließung, © BGH Edelstahlwerke
GmbH/Stefan Jentsch

Bild oben:
Katalogwerbung für die TT-Modell-
bahnen des VEB Berliner TT-Bahnen
(bis zur Verstaatlichung 1972 Zeuke
& Wegwerth KG), © TILLIG Modell-
bahnen GmbH

Bild rechts:
Sitz der KATHI Rainer Thiele GmbH
in Halle, © KATHI Rainer Thiele
GmbH

Porträts von Familienunternehmen bilden den roten Faden der Ausstellung, die im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages präsentiert wird. Exponate und Medienstationen zeigen die Geschichte vieler Firmen zwischen Hoffnung und Rückschlägen und legen Zeugnis von ihrem Beharrungsvermögen ab. Neben Produkten sowie Enteignungs- und Reprivatisierungsurkunden geben Briefwechsel und Presseartikel Auskunft über die Unternehmenstätigkeit von 1945 bis heute. In Interviews berichten Familienunternehmer, die nach der Verstaatlichung zum Teil als Betriebsleiter in den volkseigenen Betrieben blieben, von den Rahmenbedingungen sowie ihren Reaktionen und Strategien. Abgebildet werden Themen wie die Pflege von Marken und Warenzeichen, Lizenzverkäufe ins Ausland, aber auch Beispiele für Firmenneugründungen und die Herausforderungen beim Wieder- oder Neuaufbau.

Wissenschaftlich verantwortlich für die Ausstellungsinhalte ist der Berliner Wirtschaftshistoriker Dr. Rainer Karlsch.

Weitere Informationen zum Thema Familienunternehmen in Ostdeutschland sowie die virtuelle Aufbereitung von Teilen der Ausstellung finden Sie unter folgendem Link, zu dem Sie auch über den abgebildeten QR-Code gelangen:



www.familienunternehmen.de

